

# Stadt Heidelberg

Heidelberg, den 12.11.2014

**Anfrage Nr.: 0053/2014/FZ**  
**Anfrage von: Stadtrat Pfisterer**  
**Anfragedatum: 10.10.2014**

**Beschlusslauf**

Letzte Aktualisierung: 18. November 2014

Betreff:

## **LKW-Verkehr in der Alstater Straße**

### Schriftliche Frage:

Immer wieder kann man in Kirchheim beobachten, dass Lastkraftwagen aus Heidelberg kommend, bis zur Einmündung Alstater Straße fahren. Da ab dort die Einbahnstraße beginnt, biegen sie rechts ab in die Alstater Straße und dann beginnt das Problem.

Da die Alstater Straße gegenläufig ausgezeichnet ist, kommen Sie dort nicht durch.

Gleichzeitig ist es ihnen nicht möglich in die Schäfergasse abzubiegen.

Als „Lösung“ sind sie gezwungen, entgegen der Einbahnstraße zu fahren um überhaupt wieder rauszukommen.

Hinzu kommt, dass durch das beiderseitige Parken die Lastkraftwagen ein enormes Problem haben durch die enge Straße zu kommen. Schäden an parkenden Fahrzeugen sind dann das weitere Problem.

Hierzu frage ich Sie daher folgendes:

1. Ist der Sachstand der Verwaltung bekannt?
2. Was gedenkt man zu tun um das Problem zu lösen?
3. Gibt es konkrete Überlegungen, durch eine Beschilderung oder der Öffnung der Alstater Straße in West Richtung für Abhilfe zu sorgen?

### Antwort:

Zu 1. und 2.

Mit Schreiben vom 13.04.2007 teilte das Polizeirevier Heidelberg Süd der Verwaltung mit, dass des Öfteren Lastkraftwagen bis in die Alstater Straße führen. Im konkreten Fall habe der Lastkraftwagen nur mit Hilfe mehrerer Anwohner aus der Alstater Straße herausmanövrieren können; nach Auskunft von Anwohnern käme dies häufiger vor.

Um weitere Verkehrsbehinderungen zu vermeiden, wurde daraufhin eine umfassende Beschilderung aus Richtung Kirchheimer Weg/Schwetzingen Straße angeordnet.

Bereits an der Ausfahrt des Messplatzes wird auf das Verkehrsverbot für Fahrzeuge über zehn Meter Länge im Ortszentrum Kirchheims hingewiesen. An der Einmündung Schwetzinger Straße/Breslauer Straße wird auf das Verkehrsverbot für Fahrzeuge über zehn Meter Länge hingewiesen und ein Vorwegweiser leitet den LKW-Verkehr Richtung Westen. An der Einmündung Schwetzinger Straße/Albert-Fritz-Straße folgt das Verkehrszeichen Verbot für Fahrzeuge über zehn Meter.

Zwischenzeitlich hat die Verwaltung Hinweise aus der Bürgerschaft erhalten, die Verbotsbeschilderung werde immer wieder nicht eingehalten und es seien Polizeieinsätze nötig gewesen, um größere Fahrzeuge aus der Alstater Straße zu manövrieren.

Die vorhandene Beschilderung reicht zur Erkennbarkeit der Regelung aus. Die Hinweise wurden dem Polizeipräsidium mitgeteilt, einschließlich der Bitte an das zuständige Polizeirevier, Verstöße gegen die Verbotsbeschilderung anzuzeigen.

Zu 3.

Es gibt seitens der Verwaltung keine Überlegungen, die Einbahnregelungen in der Alstater Straße zu ändern. Auch bei einer Öffnung der Alstater Straße Richtung Westen (Richtung Pleikartsförster Straße) wäre die Alstater Straße für größere Fahrzeuge nicht geeignet.

Die Einbahnregelungen in der Alstater Straße sind Bestandteil des Planfeststellungsbeschlusses zum Bau der Straßenbahn in Kirchheim und insoweit verbindlich. Im Planfeststellungsbeschluss ist festgelegt, dass die Alstater Straße von der Schwetzinger Straße Richtung Schäfergasse und von der Pleikartsförster Straße Richtung Schäfergasse jeweils als Einbahnstraße einzurichten ist – die gegenläufigen Einbahnregelungen dienen der Verhinderung von Durchgangsverkehr in den Wohnstraßen.

Eine Öffnung der Alstater Straße Richtung Westen würde hier eine neue Fahrbeziehung für den Durchgangsverkehr eröffnen und zusätzlichen Verkehr für das Ortszentrum Kirchheims bedeuten.

## Sitzung des Gemeinderates vom 13.11.2014

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates vom 13.11.2014

### Zusatzfrage Stadträtin Marggraf:

Die Verwaltung führt Einiges aus, unter anderem den Satz „*Die vorhandene Beschilderung reicht zur Erkennbarkeit der Regelung aus. ...*“. Ich finde diesen Satz etwas lapidar. Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, dass mit trauriger Regelmäßigkeit mindestens einmal die Woche Lastkraftwagen (Lkw) in diese Seitenstraßen zwischen Schwetzinger Straße und Pleikartsförster Straße einfahren, auch wenn Schilder aufgestellt sind. Sie bleiben zwischen parkenden Autos und viel zu engen Kurvenradien stecken. Es werden sogar Polizeieinsätze notwendig, um diese Lkw da irgendwie wieder herauszuführen, meistens mit dem Ergebnis, dass ein, zwei oder drei korrekt parkende Personenkraftwagen (Pkw) von Anwohner beschädigt werden.

Ich bitte, da noch einmal nachzuarbeiten, machen Sie die Schilder größer – oder irgendetwas – ich bin noch nie eine Freundin von Pollern gewesen, aber die Situation ist so katastrophal, dass da wirklich etwas geschehen muss. Man kann nicht sagen, „... die sollen die Schilder lesen“.

### Oberbürgermeister Dr. Würzner:

Die Beschilderung steht zwar, es halten sich leider nicht alle an die Regeln. Sie glauben nicht, dass es da keine Durchfahrt gibt und bleiben dann stecken. Ich kann es mir schwer vorstellen, wie man das noch anders machen sollte.

### Stadtrat Pfisterer:

Das Problem ist wirklich, dass viele Lkw – auch ausländische Fahrzeuge – da einfahren. Es ist ein großes Problem. Es gibt erhebliche Sachschäden an Autos, da die Lkw nicht mehr durchkommen. Das Schild ist schon lange da, es wird einfach nicht beachtet.

### Stadtrat Rothfuß:

Möglicherweise fahren sie nach ihrem Navigationsgerät, dort ist das so eingegeben. Ich meine, die Verwaltung könnte bei den Anbietern darauf hinwirken, dass diese Straßen möglicherweise bei einem Update dementsprechend „abgestuft“ oder als „Durchfahrtsverbot für Lkw“ gekennzeichnet werden.

### Oberbürgermeister Dr. Würzner:

Dann ist die Frage, welche Variante sie haben... .

### Stadträtin Marggraf:

Ich denke, der Vorschlag hinsichtlich der Navigationsgeräte, kann zumindest nochmal geprüft und geschaut werden, ob von städtischer Seite auf die Aktualisierungen etwas mehr gedrängt werden kann.

Vielleicht wäre eine „hängende Warnbarke“ eine Möglichkeit, wie sie beispielsweise vor Brücken angebracht ist. Es ist deutlich hörbar, wenn zu hohe Fahrzeuge einfahren wollen und daran hängen bleiben. Vielleicht ist das bei der Einfahrt möglich, damit sie erst gar

nicht in das „Straßengewirr“ einfahren, sondern am Anfang merken, dass etwas nicht stimmt, und dort gleich wieder rückwärts ausfahren.

Vielleicht kann die Verwaltung mit diesem Vorschlag etwas „phantasievoller“ umgehen.

Oberbürgermeister Dr. Würzner:

Wir nehmen diese Idee mit. Das Problem ist noch nicht gelöst, das ist richtig, es ist wirklich schwierig. Viele sind der Meinung, sie kommen irgendwie dann doch durch.

**Ergebnis:** behandelt mit Zusatzfrage